

Lieder : 551, 1 - 4; 103, 1 - 6; 99; 115, 1 + 3 + 5 - 6; 117, 1 - 3; 218, 3 + 4 + 6

Lesung: 1. Korinther 15, 1 – 11; Markus 16, 1 – 8

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.

Liebe Gemeinde,

von Albert Einstein, dem Begründer der Relativitätstheorie, gibt es viele Zitate. Eines davon lautet: „*Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle. Es ist das Grundgefühl, das an der Wiege von wahrer Kunst und Wissenschaft steht.*“

Albert Einstein hat früh das Geheimnis von Raum und Zeit beschäftigt. Bis dahin galt die Zeit als konstante Größe, die nicht veränderbar ist. Tatsächlich kann keiner von uns aus Raum und Zeit aussteigen. Einstein hat herausgefunden, daß die Zeit keineswegs eine feste Größe ist. Je nachdem, mit welcher Geschwindigkeit ich mich im Raum fortbewege, vergeht sie schneller oder langsamer.

Science-fiction Romane und Filme haben sich der Thematik angenommen und das Thema verarbeitet. Ein bekanntes Beispiel ist dies: Zwei Menschen befinden sich auf der Erde. Der eine bleibt auf ihr, der andere reist mit einem Raumschiff mit Lichtgeschwindigkeit davon (300.000 km pro Sekunde). Nach einer Stunde kommt der Reisende zurück. Er sieht noch immer so aus, wie vor dem Abflug, doch der andere, der zurückgeblieben war, ist mittlerweile ein Greis geworden. Auf der Erde waren Jahrzehnte vergangen.

Liebe Gemeinde, selbst wenn wir uns nicht mit Physik befassen, empfinden wir den Ablauf der Zeit subjektiv unterschiedlich. Für den Jungen und das Mädchen, die ineinander verliebt sind, vergeht eine gemeinsame Stunde wie im Flug. Am nächsten Tag sitzen die beiden in der Schule, der Unterricht ist sowas von langweilig, die Stunde will gar nicht mehr enden.

Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle. Die Liebe ist geheimnisvoll, die Unterrichtsstunde nicht. Einstein ging es um Kunst und Wissenschaft, uns geht es um den Glauben. Religion ist kein Gegensatz zur Wissenschaft und die Kunst hat sie eh in ihr Wesen integriert. Religion hat mit Liebe zu tun. Religion geht – wie die Liebe – auf den Grund des Seins. Gerade im christlichen Bereich will und muß der Glaube sich mit der Liebe verbinden. Das ist eine biblische Vorgabe.

Mit dem Glauben rühren wir an das göttliche Geheimnis. Wir geben uns mit dem geheimnisvollen Gott ab.

Die hohen Feiertage verbreiten eine geheimnisvolle Stimmung: Weihnachten allemal, aber Ostern ist nicht weniger unergründlich.

- An Weihnachten ist das göttliche Leben in diese Welt gekommen, hat Menschengestalt angenommen. Wie wollen wir das mit dem Verstand fassen? Es bleibt geheimnisvoll.
- Am Karfreitag haben Menschen das göttliche Leben ausgelöscht. Gott hat diese Auslöschung als Bedeckung der menschlichen Schuld angenommen. Wie wollen wir das mit dem Verstand fassen? Es bleibt geheimnisvoll.
- Am Ostermorgen ist das göttliche Leben aus dem Tod wiedererschienen. Es ist nicht kaputtzukriegen. Wie wollen wir das mit dem Verstand fassen? Es bleibt geheimnisvoll.

Nochmal und nochmal Geheimnisvolles. Und wir sollen daran teilhaben.

Davon hat der Apostel Paulus den Korinthern geschrieben und sie hineingenommen in dieses geheimnisvolle Geschehen. Die Korinther haben sich darauf eingelassen. Doch scheinbar gab es in der Gemeinde auch Strömungen, die die Auferstehung völlig verkehrt deuteten. Sie akzeptierten die Auferstehung Jesu, aber sie leugneten eine allgemeine Auferstehung der Toten. Darauf geht der Apostel ein, wenn er schreibt:

1.Korinther 15, 12 - 20

¹² Wenn aber Christus gepredigt wird, daß er von den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten?

¹³ Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden.

¹⁴ Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

¹⁵ Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen.

¹⁶ Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

¹⁷ Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden;

¹⁸ so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren.

¹⁹ Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

²⁰ Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.

In einer Beweiskette nach dem Gesetz der Logik legt Paulus dar, daß die Auferstehung Jesu die Auferstehung der Toten zur Folge haben wird. Sollte es keine Auferstehung der Toten geben, dann ist auch Christus nicht auferstanden. Eine steile Aussage! Dann aber würde es auch keine Vergebung der Sünden geben und die Christen, die bereits gestorben sind, wären auch verloren.

Es ist interessant, daß der Apostel das Gesetz der Logik auf den Glauben und die Auferstehung anwendet. So als würde man die Auferstehung beweisen können. Natürlich können wir die Auferstehung nicht beweisen, aber die Beweisführung hat ihre Logik.

Wie erfolgt eine logische Beweisführung? Einige Beispiele:

- Alle Schafe sind weiß. Diese Aussage gilt solange, bis jemand ein schwarzes Schaf sieht. Ab dann kann nicht mehr gesagt werden, daß alle Schafe weiß sind.

- Keine Rose ohne Dornen. Wenn es aber eine einzige Rosensorte gibt, die keine Dornen trägt, kann die Behauptung nicht mehr aufrecht erhalten werden.
- Früher galt: Trauben haben Kerne, heute gibt es auch kernlose Trauben.
- Als ich Kind war, hat man uns beigebracht, daß, wer grüne Äpfel isst, krank werden kann. Als ich vor über 25 Jahren meinem Patenkind grüne Äpfel reichte, hat es sich geweigert reinzubeißen. Das Kind konnte nicht wissen, daß es eine Apfelsorte gibt, die grün bleibt, auch wenn sie reif ist.

Der Apostel Paulus wendet diese Beweisführung auf die Auferstehung von den Toten an. Ihr Korinther, behauptet, daß es keine Auferstehung der Toten gibt. Ich kann euch sagen, daß es sie gibt und die mache ich fest an der Auferstehung Jesu. Aus ihr ergibt sich die Auferstehung der anderen. Andernfalls ist jegliche Hoffnung vergebens. Ostern aber ist das Signal der Hoffnung. Ohne Ostern keine Eschatologie, also keine Vollendung.

Wenn wir nur Hoffnung haben können, dass Christus uns lediglich für das jetzige Leben etwas nützt, dann sind wir "die elendesten unter allen Menschen"! Es gäbe dann keine Erlösung. Wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann sind wir auch noch in unserer Sünde gefangen. Es gibt dann keine Befreiung und Erlösung. Jesus wäre sicher ein Märtyrer gewesen, könnte uns in unserer Not aber gar nicht helfen. Unsere ganze Schuld würde uns ohne Hoffnung auf Befreiung und Erlösung von Gott trennen. Die Trennung kann nur überwunden werden, wenn Jesu Opfer gültig war und Er auferstanden ist. Falls Jesus heute nicht lebt, ist die Botschaft der Bibel ohne Vollmacht und hohl; unsere Predigt ist vergeblich! Unser Glaube hat dann nicht nur keine Grundlage, er ist sinnlos. Er kann nur von den Toten auferstanden sein, wenn es möglich ist, dass Tote wieder auferstehen. Wenn diese allgemeine Wahrheit nicht zutrifft, dann gilt das auch für Jesus Christus, dann ist er auch nicht auferstanden!

Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten! Und darum gibt es auch die Möglichkeit der Erneuerung des Lebens. Das Christentum steht und fällt mit der Auferstehung, und zwar sowohl jener von Jesus als auch die allgemeine. Der christliche Glaube lehrt, daß sein Gründer heute lebt! Keine andere Religion auf der Welt erhebt solch einen Anspruch. Die Auferstehung Christi ist kein Thema des Glaubens unter vielen anderen, sondern sie ist das Fundament des Glaubens. Hier geht es um alles oder nichts.

Nicht nur damals, sondern auch heute gibt es Menschen – auch unter den Christen – die mit der Auferstehung nichts anfangen können. Ihr Verstand steht ihnen im Weg, ihre Zerstretheit, Naturkatastrophen und das vielfältige Leiden in dieser Welt und viele andere Gründe mehr bremsen den Glauben aus.

Von Einstein soll auch folgendes Zitat stammen: „Zwei Dinge sind unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit, aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.“ Man ist geneigt, seine Theorie in der Praxis erfüllt zu sehen, wenn man sieht, was und wem die Menschen heute alles glauben, nicht mehr fähig sind, logisch zu denken. Innerweltlich geben sie ihren Verstand preis, aber die Auferstehung wollen sie von ihrem Verstand abhängig machen.

Liebe Gemeinde, das Christentum beruht auf einem historischen Ereignis. Daß Jesus gelebt hat und daß er gekreuzigt wurde, wird nicht bestritten. Es gibt außerbiblische Dokumente, die das belegen. Aber von der Auferstehung Jesu berichtet nur die Bibel. Die Auferstehung Jesu ist zwar ein historisches Ereignis, aber zugleich übersteigt und überragt es die Geschichtswirklichkeit. Mit den Möglichkeiten dieser Welt kann sie nicht erfaßt werden. Der Glaube ist die rechte Herangehensweise. Er hat seine eigene Logik. Er beinhaltet die Hoffnung auf die Auferstehung von den Toten. Sie basiert auf der Auferstehung Jesu. Mit Jesus ist der Todescharakter dieser Welt durchbrochen. Wir Christen treten für diese neue Welt- und Wirklichkeitssicht ein. Christen glauben nicht in abstrakter Weise an die Sündenvergebung, sie glauben auch nicht einfach allgemein daran, daß Jesus am Kreuz für die Sünden der Menschheit gestorben ist, sondern sie wissen, daß der auferstandene Herr ihnen persönlich die Sünden vergeben hat.

Nicht nur die Lebenden, sondern auch die Toten sind verloren, wenn sie noch in ihren Sünden sind. Wenn ihnen aber durch den auferstandenen Herrn die Sünden vergeben sind, werden sie auferweckt zum ewigen Leben.

Liebe Gemeinde, wir können die Auferstehung nicht beweisen, sie ist kein Gegenstand menschlicher Logik – und dennoch sind wir gefordert, logisch zu denken. Der Glaube an die Auferstehung von den Toten ist nicht gegen den Verstand.

Ich kann dir die Auferstehung nicht beweisen, aber du kannst auch nicht beweisen, daß es sie nicht gibt. Ich kann auf die Bibel verweisen, was aber kannst du als Beweis für deinen Unglauben aufführen?

Albert Einstein wurde von Wissenschaftlern seiner Zeit kritisiert. Völlig undenkbar erschien ihnen seine Relativitätstheorie. 1931 erschien gar ein Buch, das die Unmöglichkeit dieses Denkens belegen sollte. Es hieß „100 Autoren gegen Einstein“ Einstein hat so darauf geantwortet: „Warum hundert? Wenn ich falsch liegen sollte, dann würde doch einer genügen?“

Das läßt sich auch auf den christlichen Glauben an die Auferstehung von den Toten anwenden. Was wurde nicht alles als Beleg für das Gegenteil schon aufgeführt!

Evolution, Physik, Biologie, Chemie, Ideologien verschiedener Couleur.

Wenn es die Auferstehung der Toten nicht gibt, genügt ein einziger schlagender Beweis. Aber der konnte bisher nicht erbracht werden.

Der christliche Glaube lebt! Warum? Weil Jesus Christus lebt.

Und wir hoffen auf ihn nicht nur in diesem Leben.

Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen.